



Europäische Märsche gegen Armut und Existenzunsicherheit 2007

G8-Gipfel

Warum wir aus ganz Europa nach Rostock gehen

Tausende Aktive aus zahlreichen Ländern machen sich jetzt auf, um gegen die Anhänger eines bestimmten Wirtschaftsmodells – des Neoliberalismus – zu protestieren. Die Anhänger dieses Modells wollen soviel Markt wie möglich – ohne Rücksicht auf die damit verbundenen sozialen Folgen. In der Wettbewerbsökonomie gilt das Recht des Stärksten: Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer. Wir sind der Meinung, dass die Grundrechte und die sozialen Rechte der Weltbevölkerung sowie die dazu gehörende Existenzsicherheit nicht ein mögliches Resultat wirtschaftlicher Aktivitäten sein können, sondern der Ausgangspunkt der Politik sein müssen.

Seit dem Aufkommen der Antiglobalisierungsbewegung bestand das zentrale Thema des weltweiten Kampfes darin, wie die sozialen und Grundrechte sich zu den Erfordernissen dieser neoliberalen Wettbewerbsökonomie verhalten. Dieses Thema gelangt durch Diskussionen über die Politik von Institutionen wie den G8, dem IWF und der Weltbank in den Vordergrund. Aber es war auch zentral bei der Debatte über den Entwurf einer Europäischen Verfassung, die nach erfolgreichen Kampagnen in den Niederlanden und Frankreich abgelehnt wurde. Diese Verfassung verankert die Prinzipien des Neoliberalismus in den Grundsätzen der EU, wodurch ökonomische Alternativen, bei denen Mensch und Umwelt im Vordergrund stehen, auf Jahrzehnte unmöglich gemacht werden. Die sozialen Grundrechte sind in der neuen Verfassung nicht ausreichend gewährleistet.

Deshalb hat das europäische Netzwerk Euromarsch in den Niederlanden und Frankreich, aber auch in anderen Ländern, eine aktive Kampagne gegen diese Verfassung geführt. Aber die Verfassung ist nicht tot. Bundeskanzlerin Merkel will als EU-Präsidentin in der ersten Jahreshälfte 2007 den alten Texten neues Leben einflößen. Sie strebt nach einem neuen Vertrag, in dem die Grundzüge der neoliberalen Verfassung vollkommen bewahrt sind. Die Bevölkerung Europas will zweifellos ein anderes und vor allem sozialeres Europa. Das ergibt sich nicht nur aus dem Ausgang der Referenden in den Niederlanden und Frankreich, sondern auch aus Meinungsumfragen in anderen Ländern. Die Welt wird immer mehr zu einem Dorf, und dies gilt sicher für Europa. Die Menschen sind auf vielfache Weise immer mehr aufeinander angewiesen. Wir denken, dass das Bewusstsein davon weit verbreitet ist.

In diesem Zusammenhang gibt es eine stets größer werdende Grundlage in der Bevölkerung für die internationalen Normen der Menschenrechte. Und das Bewusstsein wächst, dass dazu auch die sozialen Grundrechte gehören, das Recht auf ein existenzsicherndes Einkommen, einen europäischen Mindestlohn, kostenlose Bildung und Gesundheitsversorgung, eine angemessene Wohnung. Wir finden es wichtig, dass soziale Bewegungen in den verschiedenen europäischen Ländern zunehmend zusammenarbeiten. Um auch auf europäischer Ebene ein Gegengewicht gegen die konservativen Kräfte zu bilden.

Deshalb organisieren wir die Euromärsche 2007: um mehr Menschen in unser Bestreben einzubeziehen und um der Diskussion über ein soziales Europa neue Impulse zu verleihen. Wir wollen ein europäisches Netzwerk der Initiativen aufbauen, die sich gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen, gegen Armut und Ausgrenzung richten.

Für ein soziales Europa in einer gerechten Welt.

Sonntag, 3. 6., 15–19 Uhr · Ehm-Welk-Schule · Knud-Rasmussen-Str. 8, Rostock
Treffen des europäischen Netzwerks Stopp Prekarisierung

Auftaktveranstaltung

Sonntag, 3. Juni 2007, 10–14 Uhr in der Nikolaikirche in Rostock

Über Europa (hinaus) – Beyond Europe Europa als ein politisches Projekt sozialer Bewegungen?

Veranstalter: Attac, Euromärsche, Friedens- und Zukunftswerkstatt, IG Metall FB Gesellschaftspolitik, Interventionistische Linke, kein mensch ist illegal, medico international, WEED

Es sprechen: Kai Burmeister (IG Metall FB Gesellschaftspolitik); Lucile Daumas (Attac Marokko/Netzwerk Migration); Gyekye Tanoh (Third World Network Afrika/Stop EPAs Kampagne); Miroslav Prokes (Friedensaktivist Sozialforum Tschechien); Angela Klein (Euromärsche/Netzwerk Prekarisierung)

Zunehmend findet Politik auf europäischer Ebene statt. Einerseits steht Europa für das zunehmende Zusammenwachsen einer Region. Andererseits setzt sich die politische Ausrichtung der EU-Institutionen aus dem neoliberalen Kanon Deregulierung, Abbau sozialer Standards sowie Abschottung nach außen, militärische Aufrüstung und Förderung einer ungerechten Weltwirtschaftsordnung zusammen.

Doch soziale Bewegungen und Gewerkschaften denken und handeln bislang zu wenig im europäischen Maßstab. Vor allem beschränken sich Gewerkschaften und soziale Bewegungen bislang zu sehr auf die jeweils eigenen Themen und das eigene Klientel.

Indem diese Auftaktveranstaltung scheinbar weit voneinander entfernte Auseinandersetzungen miteinander verbindet und sie im europäischen Kontext bewertet, geht sie der zentralen Frage nach: Ob der Globalisierung des Kapitals, der Märkte und der Waren mit einem nach innen wie nach außen solidarisch erneuerten Europa zu begegnen wäre.

Die entfesselte Konkurrenz bedrängt die Gewerkschaftsbewegung, weil sie sich in die Konkurrenz der national organisierten Interessenvertretungen von ArbeiterInnen und Angestellten übersetzt. Dem können Gewerkschaften unter den Bedingungen der Massenarbeitslosigkeit und den Erpressungsversuchen der Arbeitgeber nur begegnen, wenn sie ihr betriebliches und politisches Handeln auf nationaler, europäischer und globaler Ebene abstimmen und in länderübergreifenden Kooperationen gemeinsame Standards als konzernweit bindende Vereinbarungen durchsetzen.

Entgegen aller Rhetorik der Integration setzt die EU-Migrationspolitik im Innern auf Hierarchisierung und Entrechtung, auf Illegalisierung und Abschiebungen. Gleichzeitig wird das EU-Grenzregime immer stärker militarisiert, die Folge sind Tausende von Toten jedes Jahr vor den Toren der Festung Europa! Was heißt dies für ein politisches Projekt Europa? Braucht es nicht europaweite Legalisierungskampagnen? Und transnationale Vernetzungen, um die konstruierten Grenzen der EU mit der Forderung nach globaler Bewegungsfreiheit und gleichen Rechten für alle zu konfrontieren?

Die Handelsabkommen, die Europa gerade mit den am wenigsten entwickelten Ländern unter dem Namen *Economic Partnerships Agreements* (EPAs) verhandelt, lassen wenig von Partnerschaftlichkeit und Solidarität erkennen. Die EU-Staaten drängen auf Freihandel und werden dabei insbesondere Afrika noch mehr in ökonomische Abhängigkeiten bringen.

Kann aus einem solchen Europa ein soziales Projekt werden? Was heißt ein solidarisches Europa für die Beziehungen zu den Ländern des Südens?

In vielen globalen Konflikten ist Europa involviert und setzt eigene Interessen durch. Europa heißt heute oftmals Aufrüstung. Europa bedeutet auch gerade in Osteuropa Liberalisierung und Lohnverfall. Wie sieht es also mit der ökonomischen und sozialen Einheit zwischen den west- und den osteuropäischen Ländern aus?

Das Nein zur europäischen Verfassung aus den Niederlanden und Frankreich war deutlich. Die Mehrheit der Bevölkerung steht der EU derzeit mit Skepsis und Misstrauen gegenüber. Die EU-Eliten müssen zugeben, dass Europa derzeit in einer Sackgasse steckt. Ist damit der Anfang vom Ende der europäischen Integration erreicht? Ist die Idee Europa nicht doch wünschenswert? Allerdings nicht als Fortsetzung eines neoliberalen Europas. Vielmehr als erster Schritt zur Überwindung der überholten nationalstaatlichen Orientierungen? Mit einer gleichzeitigen Schwerpunktsetzung auf die sozialen Dimensionen dieser Herausforderung? Und wie könnte sich ein solches Europa als ein anderes, als ein soziales Europa, konstituieren? Viele Fragen, die dieses Podium nur aufreißen kann, die aber auch in den anschließenden Netzwerktreffen weiter bearbeitet werden sollen...

Im Anschluss an diese Veranstaltung finden Treffen der Netzwerke zu Frieden und Abrüstung, zu Prekarisierung, zu Migration, zu Klimawandel und internationaler Solidarität sowie ein offenes Treffen der Interventionistischen Linken statt.

...und noch ein Tipp:

Sonntag, 3. 6., 15–19 Uhr

Ehm-Welk-Schule, Knud-Rasmussen-Str. 8, Rostock

Treffen des europäischen Netzwerks Stopp Prekarisierung
Zielsetzung: Gegenseitiger Informationsaustausch und Verständigung über eine gemeinsame europaweite Initiative und

Treffen der Charta der Grundsätze für ein anderes Europa
Zielsetzung: Vorstellung des Stands der Erarbeitung der Charta; Planung der europäischen Konferenz zur Vorstellung der Charta im Herbst 2007 in Paris